

Abstract zur Diplomarbeit

Verdeckte Gewalt sichtbar machen – die Bedeutung der MRT bei der Diagnostik des Shaken-Baby-Syndroms

Sara Vukovic, MTR 22-25, Eingereicht zur Diplomerreichung als Radiologiefachperson HF an der Höheren Fachschule medi | Zentrum für medizinische Bildung | Medizinisch-Technische Radiologie

Praktikumsbetrieb: Sonnenhofspital Bern

Einleitung

Das Shaken-Baby-Syndrom (SBS) stellt eine Form der nicht-akzidentellen Schädel-Hirn-Trauma im Säuglingsalter mit charakteristischen Befunden wie subduralen Hämatomen, retinalen Blutungen und diffusen parenchymalen Schädigungen. Die Magnetresonanztomographie (MRT) spielt eine Schlüsselrolle in der Diagnostik. Die Themenwahl basiert auf dem ausbildungsbedingten Interesse der Autorin an neuroradiologischer Bildgebung im Kinderschutz.

Ziele und Fragestellung

Das Ziel dieser Diplomarbeit bestand darin, typische MRT-Befunde beim SBS darzustellen. Dabei lag der Fokus auf der diagnostischen Aussagekraft im Vergleich zu CT und Sonographie, auf der Erkennung früherer Misshandlungen sowie auch technischen, organisatorischen und rechtlichen Herausforderungen bei der Durchführung und Befundung.

Methodik / Material

Diese Arbeit basiert auf einer literaturgestützten Analyse aktueller Fachpublikationen sowie auf einer praxisnahen Erkundung in der Neuroradiologie des Inselspitals Bern. KI-gestützte Systeme wie Chat GPT kamen zur Unterstützung bei Rechtschreibung und Übersetzung zum Einsatz.

Ergebnisse, Auseinandersetzung mit der Theorie

Die Analyse der Fachliteratur und Interviews verdeutlichte die diagnostische Relevanz der MRT bei Verdacht auf SBS. Zentrale Aspekte umfassen typische Bildbefunde wie subdurale Hämatome oder diffuse Hirnverletzungen, sowie deren Differenzierung von älteren Verletzungen. Die theoretischen Grundlagen wurden mit klinischen Erfahrungswerten in Beziehung gesetzt.

Diskussion & Schlussfolgerungen

Die MRT zeigt sich als zentrales Instrument zur Erkennung von SBS und früheren Misshandlungen. Entscheidend ist eine strukturierte Bildanalyse durch geschulte Fachpersonen. Für die Praxis ergibt sich der Auftrag, interdisziplinäre Abläufe und radiologische Aufmerksamkeit zu stärken.

Bern, 10. Juni 2025